

Katzen und Hunde, Alkohol und Zigaretten

Wie begehren wir Dinge? Erstmals präsentiert das Migros Museum in Zürich eine große Werkschau der kanadischen Bildhauerin Liz Magor, die diese Frage immer wieder untersucht hat.



Rauchen, trinken, naschen. Liz Magor hat eine Schwäche für weltliche Laster. Sie verbaut Zigarettenschachteln, Bierdosen und Schnapsflaschen in ihren Skulpturen: „Alkohol und Zigaretten sind wie Hunde und Katzen“, sagt die kanadische Bildhauerin. „Sie sind intelligent. Sie sind wie eine frühe Form künstlicher Intelligenz.“ Was sie an den Genussmitteln wie auch an anderen Alltagsgegenständen interessiert, sind nicht die Dinge an sich, sondern die Beziehungen, die wir als Konsument*innen zu ihnen aufbauen, wie wir sie begehren und über ihre reine Funktion hinaus gebrauchen, wie wir sie wertschätzen, wie wir sie abnutzen und aussondern.

Um dies zu visualisieren, wendet Magor einen Trick an: Sie stellt täuschend echte Repliken aus Gips her und kombiniert sie mit Fundstücken von ihren zahllosen Touren durch Secondhandshops und andere Geschäfte. Beim schnellen Hinsehen sind die Kopien als solche

kaum zu enttarnen, wie etwa die „Handtücher“ aus polymerisiertem Gips, unter denen sie in der Skulptur „Double Cabinet (Rust and Wine)“ (2001) echte Ginflaschen versteckt hat, oder ihre Garderobensäcke aus Silikon, die sie in „Formal I“, „Formal II“ oder „Casual“ (2012) über Stühle hängt. Es ist ein Spiel mit den Wertigkeiten, dem Status, den wir bestimmten Dingen zuweisen oder nicht, wieder entziehen oder nicht, und mit sozialen Konnotationen von Materialien, eine Auseinandersetzung mit emotionalen Hintergründen der Warenwelt: „Mich reizt der psychologische Aspekt des Konsums, die Art und Weise, wie Dinge uns begegnen und wir zu ihnen eine Zuneigung entwickeln, die manchmal stärker ist als diejenige, die wir gegenüber den Menschen empfinden, mit denen wir zusammenleben.“

Liz Magor, geboren 1948, zählt in Kanada zu den einflussreichsten Bildhauerinnen ihrer Zeit. In Europa ist sie bislang eher unbekannt.

Das könnte, besser gesagt, sollte sich spätestens mit der großen Ausstellung, die aktuell im Züricher Migros Museum und im Anschluss im Hamburger Kunstverein zu sehen ist, ändern. In den vergangenen Jahren erst war ihr Werk stärker in den Fokus der Kunstwelt gerückt, im Juni werden ihre Arbeiten auf der Art Basel zu sehen sein. Genügend Gelegenheiten also, sich mit ihren Skulpturen vertraut zu machen und sich dabei gleichsam mit den eigenen Beziehungen zu den Dingen und der Welt auseinanderzusetzen. **Beate Scheder**

Liz Magor „you you you“ 18.02.–07.05.2017
Migros Museum Zürich
migrosmuseum.ch

Susan Hobbs Gallery